

Über die Goldwäschereien bei Zeichen und Rathen und das Elbegold hat bereits Pilk ausführlich berichtet<sup>102</sup>. Bei Rathen und Zeichen muß die Goldwäscherei älter als 1564 sein.

Zum Schlusse betrachten wir noch den alten Bergbau zwischen Schandau und Sebnitz. Es ist eine wichtige, alte Bergbaulandschaft. Bei Hinterhermsdorf<sup>103</sup> wird schon 1547 im Hohnsteiner Amtserbbuch der Kalkbruch erwähnt. Da die Heidebach den dortigen Bergsporn aber sicher schon viel zeitiger angenagt und den Kalkstein bloßgelegt hatte, werden die Kolonisten unseres Ortes seit der um 1200/1250 erfolgten Dorfgründung Kalkabbau getrieben und Nachbardörfer mit Kalk versorgt haben (der Kalkweg). Der Kalk ist inmitten der Granit- und Sandsteinlandschaft an der sog. Verwerfungslinie als wurzellose Scholle emporgerissen worden. Auch nach Edelerzen suchte man hier. Noch 1827 trieb der Lehnsträger Joh. Gottl. Hähnel in der „Guten Hoffnung Fundgrube“ Bergbau<sup>104</sup>. Als älteste Gruben finden wir nach Lage und Ursprung<sup>105</sup>: Die Hülffe Gottes, im Bruch (jetzt = das Gebräche), 2 Meilen von Schandau 1623; der neue Gang, am Steinberge 1547; die Hülffe Gottes, aufm Mühlberg oder -hübel 1575; das bescheerte Glück, im Walde, da man den Born findt, 1580; der Roßstolln, im Kazengraben, 1715; das erfreuende Glück, ebenda 1715; die Himmelsfürsten, ebenda 1715; das himmlische Jerusalem, im Seiffengrundt 1715; St. Michael, im Höllengrundt 1717; das frische Glück, beym Seiffenborn 1717. Neben der Fundgrube wiesen davon obere und untere Maßen auf: Hülffe Gottes von 1623 (4 obere, 4 untere), N. Gang (2 obere), Michael (2 obere, 2 untere), Frische Glück (2 obere, 2 untere), die anderen waren nur Fundgruben. Ausbeute wird bei keiner verzeichnet. Um 1715 besaßen nacheinander die Gruben: Hubelt sen. (Haubold), Elias Gruhl, M. Bernhard<sup>106</sup>. 1605 lagen zwei Saupsdorfer Gruben „bey Hinterhermsdorff“.

Nach dem Volksmund liegt bei der Bammel<sup>107</sup> „das Bergwerk“, dessen Spuren sichtbar sind. Welche Grube hier lag,

<sup>102</sup> Üb. Berg u. Tal, Nr. 207 (1895), 143—5.

<sup>103</sup> Bei Meiche finden wir nichts außer den Hinweis aufs Seufzergründel. Vgl. ferner Langer, Heimatgesch. Dorfstudien, Sebnitz 1929.

<sup>104</sup> B, II, 221.

<sup>105</sup> A, I, 3.

<sup>106</sup> B, II, 21.

<sup>107</sup> Auf dem Meilenblatt (1781—3): „Vogelheerd“, und die „Baumel“ (ein Weg) führt am „Zeidel-Teich“ vorbei, letzterer